

FIP-C - Innovation und prophylaktische Impulse zur Prävention der HCV-Infektion bei Drogengebrauchenden

Astrid Leicht, Malte Dau, Matthias Frötschl, Fixpunkt e. V. Berlin

Ziel Versteckte Infektionsrisiken wie das unbeabsichtigte Vertauschen von Konsumutensilien beim injizierenden Drogengebrauch sollen Drogenkonsumierenden und Fachkräften der Suchthilfe bekannt bzw. bewusst gemacht werden. Die verbesserte Hygiene bei der Vorbereitung des Konsums und der Entsorgung nach dem Konsum im öffentlichen Raum und individuelle Strategien zur Vermeidung von Infektionen sollen wirksam unterstützt werden.

Methode Kurzinterventionen, die im niedrighschwelligem bzw. ambulanten Setting durchführbar sind, werden entwickelt.

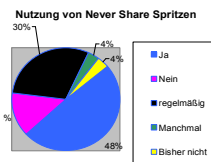
Resultate der Spritzenaustausch-Sortimentsergänzung „Nevershare“-Spritzen

Seit Ende März 2012 gibt Fixpunkt e. V. farbige 2-ml-Spritzen der englischen Firma Exchange Supplies (www.exchangesupplies.org) an Drogenabhängige ab. Diese sind in fünf verschiedenen Farben erhältlich.

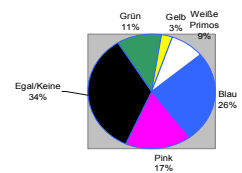
Ergebnis: Die Nevershare-Spritzen haben in kürzester Zeit eine hohe Akzeptanz gewonnen. Mittlerweile werden mehr Nevershare- als Primo(Standard)-Spritzen nachgefragt.

Für die Nevershare-Spritzen sprechen aus Sicht der **Fixpunkt-Mitarbeiter/innen** folgende Punkte: Das Risiko des Verwechselns von Spritzen bei Konsumpartnerschaften kann mit Hilfe der Farbwahl reduziert werden. Bei den Spritzen handelt es sich um sogenannte „low dead space syringes“, in denen nur sehr wenig Blut bzw. Droge zurück bleibt und die sehr gut im Handling sind. Sie sind in Berlin exklusiv und in Verbindung mit Safer-Use-Beratung in den Fixpunkt-Einrichtungen erhältlich.

Gründe, die aus Sicht von **Nutzer/innen** (Blitzumfrage im Juni 2012, N= 36, davon 30 männlich, 6 weiblich) für die Nevershare-Spritzen sprechen, sind: Leichtgängigkeit: 21 Nennungen (58% aller Befragten), Farbe erschwert unabsichtliches Verwechseln (17%). Gründe, die gegen die Nevershare-Benutzung sprechen: Beim Bewährten bleiben: 7 Nennungen (19,4%), Konsum alleine: 4 Nennungen (11%), noch nicht bekannt: 3 Nennungen (8%), Zu leichtgängig: 2 Nennungen (6%). Die meisten befragten Nutzer/innen benutzen mittlerweile Nevershare.



Lieblingsfarben der Nutzer



„O-Töne“

Ich nehme immer pink, da meine Mitkonsumenten – alles Jungs – nie pink nehmen.

Blau und grün sind mir zu dunkel... Farben sind zu dunkel... Kontrast zum Blut ist zu gering.

Leichtgängigkeit ist sehr gut.

Es passt mehr rein

Spritzenausgabe-Kontakte und Mengen

Im Juni 2012 wurden bei 63% der Spritzenausgabe-Kontakte (N = 442) Nevershare-Spritzen ausgegeben. Bei lediglich 37% der Kontakte in drei Einrichtungen wurden ausschließlich Primo-Spritzen gewünscht.

Das Mengenverhältnis Nevershare- zu Primo-Spritzen ist 72 % (23.600 Stück) zu 28% (9.100 Stück).

Die Nevershare-Abgabemengen nach Farben: blau: 24% (5.700), pink: 29% /6.850), gelb: 23% (5.400), grün: 20% (4.650). Die Farbe weiß ist derzeit noch nicht verfügbar.

Resultate der Intervention „Mobiler Konsumplatz“



In einer Pretest-Phase im Juni 2012 wurden Drogenabhängigen, die die Fixpunkt-Kontaktstelle „Druckausgleich“ aufsuchten, Pizza-Schachteln in drei Ausführungen als „mobiler Konsumplatz“ vorgestellt und sowohl die Problematik als auch die Praktikabilität von speziellen Unterlagen für den Konsum in der Öffentlichkeit erörtert. **Ergebnis:** Weitere Entwicklungsarbeiten sind erforderlich.



Problembewusstsein: Konsumenten, die in der Öffentlichkeit konsumieren, haben durchaus ein Hygienebewusstsein. Sie verwenden z. B. Tücher als Unterlage oder achten darauf, dass außer dem Löffel nichts auf dem unsauberen Untergrund abgelegt wird.

Akzeptanz der Intervention bzw. des Incentives: Als Alltagsgegenstand ist eine Pizzaschachtel auch im Minipizza-Format (20 x 20 cm) eher zu groß und unhandlich. Kleinere Schachteln (Burger-Box, auseinandergefaltete Spritzenautomaten-Schachteln) sind eine mögliche Alternative.

Schlussfolgerungen Kurzinterventionen sind im niedrighschwelligem Setting mit hoher Akzeptanz zu realisieren. Neue Interventionen sollen das Repertoire ergänzen und weitere Impulse zur Infektionsprophylaxe setzen. Die Einbindung von Konsumierenden in die Planungsphase ist von essentieller Bedeutung für die Akzeptanz einer Intervention. Auf der Basis der Mitarbeiter/innen- und Nutzer/innen-Rückmeldungen sollen die Interventionen weiterentwickelt werden. Zur Qualitätssicherung werden die Interventionen nach Beendigung der Pretest-Phase manualisiert.

Literatur

- EMCDDA, ECDC (2011): Guidance: Prevention and control of infectious diseases among people who inject drugs
- Pfeiffer-Gerschel, T et al. (2012): Bericht 2011 des nationalen REITOX-Knotenpunkts an die EBDD
- Taylor A. et al. (2004): Examining the Injecting Practices of Injecting Drug Users in Scotland. Edinburgh: Scottish Executive
- Zule W, Bobashev G. (2009): High dead-space syringes and the risk of HIV and HCV infection among injecting drug users in: Drug and Alcohol Dependence 100 (2009) 204 – 213
- Zurhold H. et al (2011): Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Bundesmodellprojekts „Frühintervention als Maßnahme der Hepatitis-C-Prävention“, Endbericht